

# Workshops Diplomarbeit

## Betreuer und Gutachter bereiten sich auf ihre Aufgaben vor

Die Reihe der Workshops für diejenigen, die im Sommer 05 erstmalig Diplomarbeiten an der VFH betreuen und begutachten, begann im September 2004 mit einer Auftaktveranstaltung und einem zweitägigen Workshop. Referenten waren die Kollegen der FH Bund Dr. Burkhardt Krems und Hans-Dieter Reiter.

An der FH Bund wurde die Diplomarbeit 1999 eingeführt; hier liegen bereits Erfahrungen vor, die für das Projekt „Einführung der Diplomarbeit an der VFH“ nützlich sind und die weiter geholfen haben bei der Beantwortung vieler Fragen – sei es inhaltlich oder verfahrenstechnisch.

Mittlerweile haben 7 Workshops stattgefunden, über 120 Personen aus Praxis und Lehre haben teilgenommen. Die Resonanz ist durchweg positiv – das Gefühl, dass wir eine neue und spannende Aufgabe vor uns haben, für die wir auch gut vorbereitet sind, überwiegt und verdrängt anfängliche Befürchtungen und Schwierigkeiten.

Schwerpunkte der Arbeit in den Workshops waren

- Das gute (bzw. das schlechte) Thema
- Wissenschaftliches Arbeiten
- Die Rolle des Betreuers / Gutachters
- Bewertungspraxis
- Arbeitshilfen und Abläufe

### Themenformulierung und wissenschaftliches Arbeiten

In den Workshops wurde – vor allem bis Anfang des Jahres – an dem Problem der Themenformulierung gearbeitet. Klar

und verständlich sollte es formuliert sein, eine Fragestellung der Praxis beinhalten. Es sollte interessant und motivierend sein – sowohl für Studierende als auch für die Betreuer aus Lehre und Praxis. Es muss in einen

wissenschaftlichen Hintergrund einzubetten sein, lösungsneutral und ergebnisoffen sein – wichtiges Kriterium für wissen-

schaftliches Arbeiten. Schließlich muss es auch innerhalb der vorgegebenen Zeit und Ressourcen bearbeitbar sein.



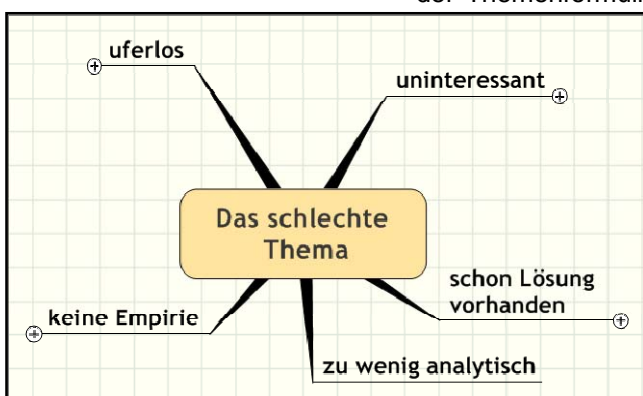
Wissenschaftliches Arbeiten heißt unter anderem, dass alle Quellen, die in der Arbeit verwendet werden, nachvollziehbar sind und deshalb angegeben werden müssen; in der Fußnote kurz und im Literaturverzeichnis vollständig. Internetquellen sind virtuell und müssen für die Gutachterinnen und Gutachter nachvollziehbar sein. Sie enthalten den Autor, die Internet-Adresse und mindestens den Tag, an dem die Quelle aufgerufen wurde. Weil sie virtuell sind, müssen sie mit der Diplomarbeit – im Ausdruck oder auf CD gespeichert – abgegeben werden.

### Ein-/Abgrenzung in der Einleitung

Es könnte sein, dass die Studierenden oder auch die Betreuer aus Praxis und VFH anspruchsvolle Ideen zum idealen Diplomarbeitsthema haben. In den ersten Phasen der Bearbeitung stellen die Studierenden dann aber fest, dass sowohl die zur Verfügung stehende Zeit als auch der vorgegebene Umfang der Diplomarbeit (30 +/- 5 Seiten) nur Oberflächliches oder Journalistisches ermöglichen. Tiefgang bzw. analytisches Arbeiten, die letztlich eine gute Bewertung ermöglichen, sind nicht möglich.

Das Thema war jedoch in Abstimmung mit Student, Verwaltungspraxis und VFH schon abgegeben. Dann wird es notwendig sein, das zu bearbeitende Problem in der Einleitung so einzugrenzen bzw. Sachverhalte so abzugrenzen, dass beides möglich ist, nämlich analytischer Tiefgang und „Bewältigbarkeit“ (in der Zeit und auf 30 Seiten plus minus). Das aber muss dann wieder abgestimmt

MindMap Workshop 27.01. 13.01.



werden mit Studierenden, Praxisvertretern und VFH-Dozenten.

## Die Rolle des Betreuers – zwischen Coach und Prüfer

Wenn man eine Arbeit betreut, dann will man auch, dass sie gut wird. Aber später muss man eben diese Arbeit auch bewerten. Dass es zwischen Betreuung und Bewertung einen Konflikt geben kann, ist offensichtlich. Weltweite Firmenskandale, bei denen Wirtschaftsberater auch die Wirtschaftsprüfer waren, sind ein Beispiel dafür (z.B. Enron). Aber: In der Hochschullandschaft ist es nun einmal so, dass die Betreuer der Arbeit (Diplomarbeit, Doktorarbeit usw.) auch die Bewerter sind. Wir, die Damen und Herren aus Verwaltungspraxis und VFH, müssen damit leben. Eine Möglichkeit wäre, dass wir die Studierenden sehr früh über diesen Konflikt informieren. Zudem könnte es hilfreich sein, wenn sich die Betreuer den Studenten als „Coach“ präsentieren, die - wie der Trainer auf dem Fußballfeld - die Akteure in die Lage versetzen möchte, erfolgreich zu sein. Aber der Coach kann und will nicht mitspielen. Die Betreuer sind insofern die „Befähiger“, aber nicht die „Macher“. Wenn Studierende bei ihrer Arbeit Selbständigkeit zeigen, ist das ein „Plus“ für die Diplomanden.

## Bewertungspraxis

Zentrales Interesse der Teilnehmerinnen und Teilnehmer an den Workshops ist die Frage der Bewertung. Hierzu wurde Hilfreiches erarbeitet: Mögliche Bewertungskriterien und standardisierte Bewertungsschemata – schließlich bleibt für das Gutachten im engen Zeitrahmen des Studienablaufs nur knapp drei Wochen Zeit.

Interessant waren in jedem Fall die Bewertungen von Diplomarbeiten, die bei der FH Bund geschrieben wurde. Die Bedingungen dort sind zwar etwas anders, aber – für viele erstmalig – einen Eindruck von einer Diplomarbeit zu erhalten, wurde als lehrreich angesehen. Übungen zur Bewertung dieser Arbeiten zeigten, dass

- es möglich ist, sich innerhalb kurzer Zeit einen Gesamteindruck von der Arbeit zu verschaffen, der begründbar und in eine Note übertragbar ist;

- hauptamtliche Betreuer weniger streng bewerten als die Betreuerinnen und Betreuer bzw. Zweitgutachterinnen und Zweitgutachter aus der Praxis.

## Weitere Workshops

Im April und Mai finden weitere Workshops statt – Plätze sind noch frei am

- 10. Mai in Frankfurt am Main
- 11. Mai in Gießen
- 12. Mai in Darmstadt

Am 17. August 2005 werden die Studierenden des ersten Jahrgangs ihre Arbeiten abgeben. Evaluation und Erfahrungen werden wir dann in weiteren Workshops bearbeiten – im Frühjahr 2006 werden wir die nächsten Workshops anbieten.

## Resümee

Insgesamt wäre es gut, wenn alle Beteiligten das Thema Diplomarbeit als Chance erkennen. Einerseits für die Studierenden, die in ihrem Berufsleben mit der Aufgabe konfrontiert sein werden, strukturierte Berichte abzugeben. Andererseits für die Verwaltungen, die mit den Diplomarbeiten eine gewisse Hilfestellung für ihre tägliche Arbeit erfahren können. Und natürlich für die Verwaltungsfachhochschule, die über ihr Erkenntnisobjekt öffentliche Verwaltung mehr erfährt.

Aus Sicht der VFH ist die Kooperation von Verwaltungspraxis und Verwaltungslehre ein strategischer Erfolgsfaktor. Wenn es dann im operativen Bereich, z.B. in der Anfangsphase, etwas „holprig“ sein sollte, kann man damit leben, wenn man das mittel- bzw. langfristige Ziel vor Augen hat. Und das heißt: Die Verwaltung und auch die Verwaltungsausbildung sind bei ihren Kunden anerkannt. Das Instrument Diplomarbeit ist eine „Stellschraube“ dafür.

DR. GABRIELE SCHAA  
DR. FRIEDEL BRÜCKMANN  
FB VERWALTUNG, FRANKFURT UND GIEßEN

